

## Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 17. Mai 2017

Ort: Hotel Wartmann, Hofsaal 2, Rudolfstrasse 15, 8400 Winterthur  
Zeit: 19.00 bis 20.30 Uhr. Danach Apéro und freier Austausch

### 1. Begrüssung / Wahl Stimmenzähler / Genehmigung der Traktandenliste / Feststellen Stimmen und Quoren

Präsident Reto Diener begrüsst um 19.00 Uhr die Anwesenden.

Es sind 41 Stimmen von GenossenschaftlerInnen gezählt worden, 36 davon sind anwesend, fünf sind Vertretene. Es gibt einige Abmeldungen, auf die Verlesung der Namen wird verzichtet.

Der Präsident fragt ob jemand Einwände gegen die Traktandenliste hat. Keine Meldungen. Somit ist die Traktandenliste einstimmig genehmigt.

Als Stimmenzähler wird Bruno Hangarter einstimmig gewählt.

### 2. Abnahme Protokoll der GV vom 11.5.2016

Das Protokoll der letzten Generalversammlung vom 11. Mai 2016 wird einstimmig genehmigt.

### 3. Geschäftsbericht 2016, Jahresrechnung, konsolidierte Rechnung und Kenntnisnahme der Revisionsberichte

#### 3.1. Der Rägeboge im Wandel (Bericht des Präsidenten)

Der Rägeboge ist im Wandel. Wir befinden uns in einem Umfeld, in dem wir uns bewegen und verändern müssen. Wir stehen vor Herausforderungen wie z.B. Bioprodukte in den Grossverteilern, Alnatura kommt im Laufe von 2018 ins Neuwiesenzentrum nebenan. Fastfood, Take-away und Convenience Food sind die derzeitigen Trends. Die Nachhaltigkeit müssen wir aber auch im Auge behalten. Es kommt wieder neu auf, Lebensmittel ganz ohne Verpackung zu verkaufen: Der Laden „Bare Ware“ wird in Winterthur demnächst eröffnen.

Das Resultat 2016 ist ungenügend. Der Umsatz war gut, an der Kostenseite müssen wir arbeiten. Mehr Kosteneffizienz ist unumgänglich. Wir sind in verschiedener Hinsicht auf dem Weg der Erneuerung. Im Bistro haben wir bereits mehrere Veränderungen umgesetzt. In der Administration und im Bio.Markt werden ebenfalls Massnahmen zur Verbesserung der Abläufe in Angriff genommen. Die Natur.Drogerie macht uns immer wieder Freude. Das Team hat ein gutes Resultat und zufriedene Kunden.

#### 3.2. Jahresbericht der Geschäftsleitung (Marcel Butty)

Der Umsatz konnte gehalten werden, plus 0.28 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das Umfeld ist nicht einfach, die Konkurrenz ist grösser geworden. Der Rägeboge hat das vor allem im Bio.Markt gemerkt. Der Umsatzrückgang von 2015 konnte etwas gebremst werden. Euro und Einkaufstourismus sind immer noch ein Thema. Bei der Trockenware haben wir Umsatz verloren. Brot, Obst und Gemüse sind gut. Dies wird nicht über der Grenze auf Vorrat gekauft. Diese Tendenz wird anhalten. Das Segment haltbare Produkte wird schwierig bleiben. Die Natur.Drogerie hat im 2016 sehr gut abgeschnitten, plus 4.76 Prozent Umsatz. Die Natur.Drogerie hat ein gutes und kompetentes Team und ist bekannt für gute Beratung. Das Bio.Bistro hat den Umsatz vom Vorjahr gehalten, im 2016 wurde investiert,

eine Umsatzsteigerung wurde nicht erreicht. Seit Herbst 2016 ist der Umsatz im Bistro wie im Vorjahr, aber die Kosten wurden gesenkt.

Im 2016 hatten wir grosse personelle Herausforderungen. Die Teamleitungen aller drei Bereiche haben gewechselt. Dadurch entstand Unruhe, vor allem im Bio.Markt-Team. Zwei Mitarbeitende sind in Pension gegangen, wir hatten viele Krankheitsabsenzen und vier Schwangerschaften. Die vielen neuen Gesichter haben also auch erfreuliche Gründe.

Seit November haben wir eine neue Website mit komfortablerer Bedienung. Für unsere Kunden sichtbare Neuerungen sind die kompostierbaren Früchte- und Gemüse-Säckli auf Basis von Stärke und kompostierbaren Etiketten. Viele Kunden machen sich über Umweltthemen Gedanken. Aus den Gängen im Bio.Markt wurde viel ausgeräumt um mehr Platz zu schaffen. Ein grosses Projekt in diesem Jahr ist die Neugestaltung des Bio.Markt-Sortiments. Im November 2017 wird es im Bio.Markt einen neuen Anstrich geben.

### 3.3. Finanzen und Kennzahlen

Thomas Fedrizzi: Er ist seit Mai 2016 im Rägeboge dabei, verantwortlich für das Ressort Finanzen. Er erläutert die Kennzahlen: Vom Umsatz her ist der Rägeboge langfristig gut unterwegs, auch hinsichtlich des Bruttogewinns. Die Personalkosten waren im 2016 mit 1.8 Mio. Fr. eindeutig zu hoch. Erstmals seit der Rägeboge-Sanierung haben wir einen Verlust. Dies ist unerfreulich. Die Tendenz des sinkenden Unternehmenserfolges ist erkannt worden und wird sich nicht mehr fortsetzen. Wir haben aber gute Reserven und genügend Liquidität ist vorhanden.

### 3.4. Konsolidierte Erfolgsrechnung, Testate der Revisionsstelle

Thomas Fedrizzi: Die Erfolgsrechnung wird konsolidiert dargestellt, GmbH und Genossenschaft zusammen, so, als wenn beide eine Rechtseinheit wären. Umsatz, Marge und Bruttogewinn wurden gehalten, die Personalkosten sind zu stark gestiegen. Alle sonstigen Kosten liegen im langjährigen Durchschnitt. Der Verlust von 27'000 Fr. ist nicht dramatisch, aber auch nicht gut, weil wir Reserven erwirtschaften müssen. Ebenso müssen Darlehen zurückbezahlt werden können.

Die Bilanz ist statutarisch wichtig. Die Eigenmittel betragen 360'101 Fr. Es wurden Schulden zurückbezahlt. Ein wichtiger Punkt ist der Rückgang an Genossenschaftskapital. Es gab einige Austritte. Der Rat ist daran, sich zu überlegen, was dagegen zu unternehmen ist, wie wir neue Genossenschafter/innen gewinnen können.

Die Revisionsstelle hat die Rechnungen geprüft, sie sind nach Gesetz und Statuten in Ordnung.

### 3.5. Kommentar zum Geschäftsbericht

Thomas Fedrizzi: Vom Umsatz her war es ein gutes Jahr, doch wir haben einen Verlust. Probleme, die schon länger bestehen, zeigen sich verzögert. Die Problemstellen sind erkannt. Der Rägeboge will hinsichtlich der Rentabilität dorthin zurück, wo er 2014 schon mal war. Wir wollen einen vernünftigen Ertrag erwirtschaften. Dieser ist notwendig für Risikorücklagen, Investitionen und Rückzahlungen. Ob wir die Preise halten können, wenn Alnatura kommt, ist nicht sicher. Darum braucht es etwas Gewinnreserve.

Im Juni 2016 wurde eine Unternehmensprüfung durchgeführt (Due Diligence). Das Revitalisierungsprogramm trägt den Arbeitstitel Fit-for-Future. Das Bio.Bistro wird neu nicht mehr umsatz-, sondern kostenorientiert geführt. Im Bio.Markt stehen Prozessoptimierungen, Facelifting und Teamentwicklung an. Die Administration muss schlanker werden. An diesen Punkten sind wir dran. Insgesamt müssen wir rund eine Viertel Million Fr. Kosten einsparen. Die Natur.Drogerie läuft weiterhin sehr gut.

Ausufernde Personalkosten haben oft etwas mit Führung zu tun. Bisher hatten wir ein zweistufiges Führungsmodell. Dies ist für die Grösse des Rägeboge nicht besonders geeignet und effizient. Der Rat hat deshalb ein einstufiges Führungsmodell beschlossen, welches nun umgesetzt wurde. Marcel Butty als Leiter des Bio.Marktes, Emanuel

Rechsteiner als Leiter der Natur.Drogerie und Maren Weinthaler als Leiterin der Administration bilden zusammen die Geschäftsleitung. Es gibt keinen einzelnen Geschäftsleiter mehr, sondern eine gemeinsame Geschäftsleitung.

Der Präsident fragt, ob es Fragen zum Geschäftsbericht gibt.

Warum waren die Zahlen im 2014 so gut? Marcel Butty: Gute Umsatzentwicklung bis Anfang 2015. Problem liegt an den Kosten. Waren die Preise tiefer? Beim Importsortiment waren die Preise 1 bis 1.5 Prozent tiefer. Im Schweizer Sortiment gab es auch Kostensteigerungen. Wir müssen für 1 bis 1.5 Prozent mehr Ware bewegen. Kundenanzahl ist konstant. Dies gibt Hoffnung.

Vor Jahren war die Rede davon, dass die Rudolfstrasse gesperrt wird. Reto Diener: Die Strasse ist bereits verkehrsberuhigt (kein Durchgangsverkehr mehr). Man kann nur noch über sog. Spangen von der Neuwiesenstrasse her zu fahren. Mittelfristig sollen nur noch Anwohner, Kunden, Lieferanten und Hotelgäste Zufahrt haben. Ab nächstem Jahr wird es aber nochmals eine Grossbaustelle geben (Unterführung Nord und Velokeller unter der Rudolfstrasse). Bis 2020 / 2021 sollte alles fertig gestellt sein. Gestaltungsmässig wird es einige Veränderungen geben (allerdings v.a. im Bereich der Unterführung Nord und der Zufahrt zur neuen Veloquerung).

Frage zur Jahresrechnung, warum Verbindlichkeiten 113 Fr. zweimal aufgeführt sind wird beantwortet. Ist eine Formvorschrift. Frage zum Satz der Vollzeitstellen auf der letzten Seite des Geschäftsberichtes wird beantwortet. Die Genossenschaft hat keine Angestellten. Bruno Hangarter: Wenn über 10 Vollzeitstellen, ist Revision Pflicht, wir lassen für die Genossenschaft freiwillig eine Revision durchführen.

Wie hoch ist die Fluktuationsrate im Vergleich zu anderen Geschäften? Wir haben keinen Vergleich mit anderen Unternehmen gemacht. Wir waren aber effektiv von einer recht hohe Fluktuationsrate betroffen, die aber verschiedene Ursachen hatte.

Der Geschäftsbericht wird einstimmig angenommen. Keine Enthaltungen. Keine Ablehnungen.

#### **4. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes**

Gewinnvortrag Vorjahr	CHF 21'816.93
Jahresgewinn 2016	CHF 1'075.50
Bilanzgewinn	CHF 22'892.43
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	CHF 55.00
Ausschüttung Genossenschaftsanteile	CHF --
Vortrag auf die neue Rechnung	CHF 22'837.43

Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen. Keine Enthaltungen. Keine Ablehnungen.

#### **5. Entlastung der Mitglieder des Vorstandes der Genossenschaft für das Geschäftsjahr 2016**

Reto Diener, Sylvia Brunold, Bruno Hangarter, Karin Witschi, Thomas Fedrizzi.

Der Rat wird einstimmig entlastet.

## 6. Bestätigungswahl der bisherigen Mitglieder des Rägebogerates für das Geschäftsjahr 2017

Es gibt keine Veränderungen im Rägebogerat. Der Rat schlägt die fünf bisherigen Ratsmitglieder zur Wiederwahl vor: Reto Diener, Bruno Hangarter, Karin Witschi, Sylvia Brunold und Thomas Fedrizzi.

Wahl: Der Rat wird ohne Gegenstimmen gewählt.

Der Präsident ist zuversichtlich, mit diesem Team sowie der neu installierten Geschäftsleitung den Rägeboge gut weiterentwickeln zu können.

Die Frage einer Genossenschafterin, was Entlastung des Rates bedeutet, wird von Thomas Fedrizzi erläutert: Dies ist gesetzliche Vorgabe. Ordentliches und redliches Schaffen des Vorstandes muss überwacht und bestätigt werden.

## Wiederwahl der Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2017

Der Rat schlägt BBT Guido Koller AG, Gais, zur Wiederwahl vor. Die Revisionsstelle wird wiedergewählt. Eine Gegenstimme. Herr Koller kann heute leider nicht anwesend sein.

Ein Genossenschafter bittet darum, dass Herr Koller wieder bei der GV dabei sein soll. Der Rat wird das nach Möglichkeit zu berücksichtigen versuchen.

## 7. Orientierungen, Verschiedenes sowie Anträge der Genossenschafter

Thomas Fedrizzi: Der Rat hatte den Auftrag bekommen, die Genossenschaft und die GmbH in geeigneter Weise wieder mehr zusammen zu führen. Eine mögliche Fusion war im letzten Jahr ein grosses Thema und wurde anschliessend im Rat ausführlich debattiert. Der Rat hatte darauf im Sommer entschieden, das Thema noch etwas zurück zu stellen. Eine Fusion ist eine aufwendige Sache. Die Fragestellung ist: Was ist das richtige für den Rägeboge? Die Debatte müssen wir nochmals führen, auch zusammen mit den Genossenschaftern, sollten das aber nicht unter Zeitdruck tun. 2017/18 haben wir viele wichtige operative Aufgaben zu bewältigen. Aktuell wäre eine Fusion daher kaum sinnvoll und würde auch zuviele Ressourcen binden.

Eine Frage im Zusammenhang mit der zukünftigen Rechtsform des Rägeboge ist, wie wir genügend neue und junge Genossenschafter finden. Der Rägeboge muss attraktiv für die nächste Generation von Kapitalgebern sein. Bisher gab es niemals eine Ausschüttung eines Gewinnanteils. Diese Themen sollen in einer Debatte zur „Eignerstrategie“ aufgenommen werden.

Bei einer Fusion müssten alle Verträge umgeschrieben werden. Verträge zu ändern bedeutet, dass der Vertragspartner immer in neue Verhandlungen geht. Es wäre ein erheblicher zeitlicher wie auch finanzieller Aufwand. Wir machen deshalb beliebt, dieses Thema frühestens in 2018 anzugehen. Transparenz und Kontrolle ist durch die der GV vorgelegten konsolidierten Rechnungslegung gegeben. Die Frage der Rechtsform sollte davon gelöst werden. Die Fusion selbst ist unproduktiv und bringt ausser Kosten und Aufwand wenig. Zurzeit ist dies kaum möglich, es sind keine Ressourcen dafür vorhanden. Ein kleiner positiver Aspekt der aktuellen Lösung ist zudem noch, dass man mit zwei Gesellschaften gewisse steuerliche Vorteile hat.

Thomas Fedrizzi appelliert an die Versammlung, dieses Thema, wie angesprochen, nicht schon jetzt anzugehen.

Reto Diener: Es ist klar, wir werden die Sache wieder aufgreifen. Aber aktuell haben wir dringendere, operative Aufgaben zu packen. Wir müssen die Strategie in Ruhe angehen. Aufgeschoben ist keinesfalls aufgehoben, wir haben den Auftrag dazu! Gibt es Fragen dazu? Es werden keine gestellt.

Der Präsident bringt abschliessend noch folgende Punkte zu einem kleinen Ausblick an: Wie sieht es in 10 Jahren aus? Wo wird der Rägeboge stehen? Allenfalls Bio 3.0? Gesellschaft und Bedürfnisse wandeln sich. Neue Generationen von Geldgebern haben andere Ansprüche, wollen evtl. Gewinnbeteiligungen. Im Laden: Wir bieten Beratung,

Know-how und Kompetenz, packen nicht nur Ware aus. Dies steht heute im Fokus. Aber was wird in 10 Jahren sein. Die Grossverteiler werden stark umgebaut. Z.B. Selbstbezahlung. Was machen wir im Rägeboge? Wir wollen uns abheben, nicht einfach nur Trends kopieren! Wir stecken aber auch im Zwiespalt. Zu uns kommen traditionelle Kunden mit hoher aber auch viel Laufkundschaft mit eher weniger Geschäftsbindung. Deren Bedürfnisse sind durchaus nicht immer gleich. Es ist manchmal eine Art Gratwanderung. Das wird uns mit Sicherheit intensiv weiter beschäftigen. Z.B. ist Regionalität wohl weiterhin ein wichtiges Thema. Ein anderer gesellschaftlicher Trend ist aber auch der Gemeinwohlgedanke in verschiedenen Richtungen. An der letzten Retraite (Rat und Geschäftsleitung) wurde viel Operatives besprochen. An der nächsten Retraite sollen wieder vermehrt Zukunftsthemen diskutiert werden. Zum Schluss: Unser Leitbild bleibt, wird sind überzeugt, dass es richtig ist!

Fragen von Genossenschaftlern:

Gibt es Ideen und Antworten auf Alnatura? Reto Diener: Wir sind überzeugt, dass wir mit dem jetzigen Konzept gut aufgestellt sind. Nicht nur Produkte verkaufen, sondern den Rägeboge auch als Aufenthaltsort betrachten.

Gibt es Erfahrungen vom Alnatura an der Löwenstrasse in Zürich, gegenüber von Egli? Marcel Butty: Im Egli an der Löwenstrasse ist es massiv gewesen. Alnatura war voll mit Kunden, im Egli war nichts mehr los. Der Rägeboge ist in Winterthur immer noch eine Institution. Es heisst immer, gehe in den Rägeboge schauen. Wir haben das Fundament mit den Genossenschaftlern. Wir heben uns mit dem Sortiment ab. Die günstigen Produkte der Alnatura-Marke gibt es jetzt schon in der Migros. Alle anderen Produkte sind im Preis gleich, Unterschiede sind marginal.

Stimmt es, dass sich Egli von Biopartner abgewandt hat und direkt bei Bauern einkaufen will? Marcel Butty: Die gesamte Müllergruppe hat ihre Verträge mit Biopartner und Somona gekündigt. Dies war seit langem vorbereitet. Der Streit liegt auf verschiedenen Ebenen. Die Müllergruppe bezieht ihre Ware jetzt von Claus in Baden Baden in Deutschland. Dadurch kam es zur Verlagerung von Arbeitsplätzen nach Deutschland. Biopartner und Somona mussten Arbeitsplätze streichen. Somona hat einen Umsatzeinbruch von 20 Prozent, Biopartner von 10 Prozent zu verzeichnen.

Ein Genossenschafter redet über die Atmosphäre im Laden. Das ist ihm wesentlich. Die Angestellten im Bio.Markt wirken nicht sehr aufgestellt. Im Alnatura wird man sehr freundlich bedient. Reto Diener: Dies ist uns bewusst und völlig klar: das ist im Fokus. Es sind Schulungen geplant, das Verkaufspersonal soll besser aufgestellt werden. Im Bio.Bistro hat das unseres Erachtens bereits erste Früchte getragen.

Ein Wort zu wechseln ist etwas sehr Schönes. Das gibt es in der Migros nicht. Frage wegen der Personalfuktuation: Eine absolut freundliche, kompetente Mitarbeiterin wurde entlassen. Warum? Reto Diener: Es sind Fehler gemacht worden. Das wollen wir nicht wegdiskutieren. Dort sind wir dran. Der Rat bringt sich in diesen Prozess jetzt vermehrt ein, wir haben in der Vergangenheit zu wenig hingeschaut.

Ein Genossenschafter äussert den Wunsch, dass die Einladung zur GV früher versandt wird.

Reto Diener: Der Abschluss ist nicht eher fertig. Termin der GV könnte schon genannt werden. Man könnte das Protokoll wieder separat versenden und damit den Termin für die nächste GV bekannt geben.

Vorschlag einer Genossenschafterin, alles per mail zu versenden. Spart Papier und Kosten. Der Präsident fragt, wer für einen elektronischen Versand wäre? Eine grosse Mehrheit der Genossenschafter meldet sich.

Wir nehmen das Thema auf und organisieren und diesbezüglich neu.

Im Vorfeld der GV sind keine Anträge eingegangen. Es gibt keine Fragen mehr.

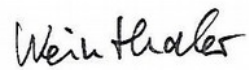
Der Präsident schliesst um 20.30 Uhr die Versammlung und eröffnet den gemütlichen Teil mit der Einladung zum Apéro.

der Präsident

die Protokollführerin

Reto Diener

Maren Weinthaler



Winterthur, 17. Mai 2017